

## Studentenkorporationen in Königsberg und Kaunas 1928-1931

Siegfried A. Koß

An der Albertus-Universität in Königsberg gab es bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten zwei Korporationen des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine (KV): Borussia (1876-1938) und Tannenberg (1928-1934, illegal bis 1942). Tannenberg hatte 1931 97 Mitglieder<sup>1</sup>, von denen viele auch Borussen waren. Borussia hatte 300 Mitglieder.<sup>2</sup> 1931 gab es nur zwei Borussen, die in Litauen lebten, und zwar im Memelland.<sup>3</sup> Kein Borusse trug einen erkennbar litauischen Namen. Dennoch hatte Borussia und Tannenberg um 1930 Kontakte zu Litauen und zu Litauern - Tannenberg weniger, Borussia mehr.

An der Universität Königsberg, die im Seminargebäude Theaterplatz 3 auch ein Baltisch-Slawisches Seminar unterhielt,<sup>4</sup> gab es Sommersemester 1927 immerhin 35 Studierende litauischer Staatsangehörigkeit (1,8% aller Studenten). Sechs waren weiblich und daher ohne korporationsstudentische Beziehungen zum rein männlichen Studentenverein Borussia. Zwei weitere studierten Evangelische Theologie und hatten daher ebenfalls keine solche Kontakte zum rein katholischen Studentenverein Borussia. Übrig blieben 27 Studenten aus Li-

---

<sup>1</sup> Jahrbuch des Kartellverbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands (KV) 29,1931, Stand 15.12.1932. S.213 (im folgenden: Jb); Akademische Monatsblätter / Schwarzes Brett 4, Jan. 1932, S.112 (im folgenden: AM/SB). Zahlen für Tannenberg fehlen bei: Thomas Thamm: Korporationsstudententum in Königsberg/Preußen 1918 bis 1945. Würzburg 1995. S.170. (Historia Academica. 34)

<sup>2</sup> Jb 29,1931. S.67-70; AM/SB 4,1932. S.111 ff; Zahlen für Borussia bei Thamm, S. 170, erheblich höher (340) für das WS 1930/1931.

<sup>3</sup> Gustav Kretschmann, Besitzer der Apotheke mit dem sehr preußischen Namen „Zum Schwarzen Adler“ in Memel, Marktstr. 38 (Jb 29,1931. S.68) und Leo Olschewski, katholischer Pfarrer in Wischwill (Viesvile) (Jb 29,1931. S.68). Noch bevor das Memelland im März 1939 von Litauen an Deutschland zurückkam, wurde Olschewski 1938 Propst in Tilsit. Er wurde 1941 von der Gestapo verhaftet und ins KZ Dachau eingeliefert, wo er 1942 verstarb (Lothar Ploetz: Fato profugi. Vom Schicksal ermländischer Priester 1939-1945-1965. Münster 1965. S.48; Ulrich v. Hehl (Hrsg.): Priester unter Hitlers Terror. Eine biographische u. statistische Erhebung. Bd.1. 3. Aufl. Paderborn 1996. S.586; Dorothea Triller / Helmut Moll: Propst Leo Olschewski, in: Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. Bd.2. 3. Aufl. Paderborn 2001. S.266 ff.)

<sup>4</sup> Walther Hubatsch: Die Albertus-Universität zu Königsberg/Preußen in Bildern. Würzburg 1966. S.152; Abb. S.34.

tauen, die Kontakte zum Katholischen Studentenverein Borussia gehabt haben können. Es ist in diesem Zusammenhang nicht unwichtig, daß von den 27 litauischen Staatsbürgern 24 als Muttersprache Deutsch hatten.<sup>5</sup> Damit ist zu vermuten, daß diese 24 überwiegend aus dem Memelland kamen, zum geringeren Teil aus Groß-Litauen und in nur ganz wenigen Fällen katholischer Konfession gewesen sein werden.

Ende der zwanziger Jahre existierte eine von Königsberger Studenten edierte Zeitschrift „Deutsch-litauische Hochschulkorrespondenz“. Aus ihr entwickelte sich bis 1930 die Zeitschrift „Juniores“, die thematisch den studentischen Bereich verließ und dem deutsch-litauischen Gedankenaustausch ganz allgemein diente. Nach der nur wenige Jahre zurückliegenden Unterstellung des Memellands unter französische Völkerbundsverwaltung 1920 und nach der Annexion des Memelgebietes durch Litauen 1923 sprach man nun 1930 – ein wenig vollmundig, aber ganz im rhetorischen Stil der Zeit – gar von einer „deutsch-litauischen Annäherungsbewegung“.<sup>6</sup>

Aus gegenseitigen Besuchen heraus entwickelten sich die „Deutsch-Litauischen Hochschulwochen“, die in Königsberg mindestens 1928 und 1929 stattfanden. Sowohl an der Zeitschrift als auch an den „Hochschulwochen“ hatte Borussia regen Anteil. Ferner stellte Borussia im Wintersemester 1928/1929 der in Kaunas soeben gegründeten Korporation Samogitia ihre eigene Satzung als Modell zur Verfügung. Die sich daraus ergebenden Beziehungen wurden intensiviert durch gegenseitige Besuche zwischen Königsberg und Kaunas. So wurden, wie ein Borusse schrieb, „des öfteren auf unseren Veranstaltungen litauische Studenten, die in Königsberg studierten“, begrüßt, „andererseits nahm eine Reihe von Bundesbrüdern an dem Publikationsfest der „Tochterkorporation“ Samogitia in Kaunas teil, wo sie anläßlich einer Studienreise durch Litauen weilten“.<sup>7</sup> Es ist bezeichnend für die Intensität der Beziehungen, daß man aus deutscher Sicht „Samogitia“ gar als „Tochterkorporation“ bezeichnete.

Wir sind detailliert unterrichtet über den Verlauf der 2. Deutsch-Litauischen Hochschulwoche in Königsberg vom 18. – 24. August 1929. Etwa gleichzeitig fand in Königsberg die Landwirtschaftliche Ostmesse statt. Von der Universität in Kaunas und von der Landwirtschaftlichen Akademie in Dotnuva waren etwa 100 (!) Studierende gekommen. Sie wurden von „fast sämtliche(n) in Königsberg während der Ferien weilende(n) Bundesbrüder(n)“ durch Stadt und Messe geführt.<sup>8</sup> Das Programm enthielt auch den Besuch aller Universitätsinstitute, jeweils verbunden mit einer Vorlesung. Zum Kommers am 24. August 1929, zu

---

<sup>5</sup> Thamm, a. a. O. S.174.

<sup>6</sup> Otto Hippel: Die Deutsch-Litauische Annäherungsbewegung. In: AM 9, Juni 1930. S.333 ff.

<sup>7</sup> wie oben.

<sup>8</sup> wie oben.

dem Borussia geladen hatte, erschienen Vertreter von Samogitia, Fraternitas Iuvenum, Fraternitas Lithuanica, von Neo-Lithuania, der Damenkorporation Filiae Lithuaniae und fünf weitere Studentenkorporationen aus Litauen. Es ist bemerkenswert, daß trotz der schwebenden Memelfrage mit Neo-Lithuania und mit den Filiae Lithuaniae ausgesprochen nationalistische Korporationen gekommen waren.<sup>9</sup> Aber auf dem Königsberger Kommers kam in den Reden der einzelnen Vertreter der „Wille zur Verständigung auf politischem und zur Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zum Ausdruck ... Die Tagung fand ihren würdigen Abschluß in einer Kundgebung der litauischen Studenten für die gefallenen deutschen Kommilitonen ... Mit dieser Danksagung für die, ohne deren Heldentod [im ersten Weltkrieg gegen das zaristische Russland. Verf.] es auch kein selbständiges Litauen gegeben hätte, nahmen die Tage erfolgreicher Zusammenarbeit ihr Ende und fand eine weitere bedeutungsvolle Station der deutsch-litauischen Annäherungsbewegung ihre Erfüllung.“<sup>10</sup> Im KV betrachtet man übrigens bis heute den Hauptgründer des Verbands, Georg Graf von Hertling, der 1917/18 Reichskanzler war, als den deutschen Initiator der Unabhängigkeit Litauens.<sup>11</sup>

Nach der erwähnten Studienreise der Borussia nach Litauen mit Teilnahme am Publikationsfest von Samogitia führte der Verein zu Beginn des Sommersemesters 1930 „eine Grenzlandfahrt nach Litauen“ durch.<sup>12</sup> Näheres ist unbekannt, doch läßt die Formulierung „Grenzlandfahrt“ darauf schließen, dass man sich im Memelgebiet aufhielt. Für die Pfingstferien 1931 war eine dritte Fahrt vorgesehen,<sup>13</sup> doch ist es nicht bekannt, ob sie stattfand.

Aus dem Katholischen Studentenverein Tannenberg-Königsberg ist nur bekannt, dass Tannenberger im Sommersemester 1929 „nach Litauen“ fuhren.<sup>14</sup> Der Verein war personell schwächer als Borussia-Königsberg und befand sich nach Gründung 1928 noch in der allerersten Aufbauphase. Auch war seine

---

<sup>9</sup> Diana Adliene: Der KV und Litauen – der Beginn einer langen Freundschaft. In: AM 5, Aug-/Sept. 1929. S.4.

<sup>10</sup> Hippel, a. a. O. S.334.

<sup>11</sup> Vgl. Dagegen Sergej v. Cube: Ein württembergischer Prinz auf dem Thron von Litauen 1918. In: Annaberger Annalen. 8,2000. S.150-160. Hier besonders S.153 und 158 ff.

<sup>12</sup> AM 9, Juni 1930. S.342. Die Fahrt könnte identisch sein mit der, über die notiert ist: „2 Vertreter nahmen an der Exkursion (?) (?) nach Litauen (Kowno) teil“ (AM/SB 8, Mai 1930. S.191). Die Formulierung „2 Vertreter“ erlaubt jedoch die Lesart, daß es sich nicht um eine Fahrt der Borussia handelte, sondern um eine, zu der Borussia nur eingeladen war. Die mit (?) (?) versehene Stelle kennzeichnet eine für die Redaktion der „Akademischen Monatsblätter“ unleserliche handschriftliche Information, die „der Deutsch-Litauischen Gesellschaft“ gelautet haben kann, von der in Königsberg ein Ortsverein existierte.

<sup>13</sup> Hippel, a. a. O. S.334.

<sup>14</sup> AM/SB 6, März 1930. S.156.

politische Ausrichtung deutlich national und wohl weniger auslandsfreundlich. Der Name der Korporation sollte erinnern an die 1914 gegen Russland gewonnene Schlacht von Tannenberg, nicht an die 1410 gegen Polen und Litauen verlorene Schlacht von Tannenberg.

Es war ein Borusse und Tannenberger, Dr. phil. Candidus Barzel,<sup>15</sup> Vater des späteren Politikers Dr. jur. Rainer Candidus Barzel, der vielleicht den Anstoß zu den Königsberger Litauen-Aktivitäten gegeben hat. Er war geboren und aufgewachsen im ostpreußischen Lötzen, hatte selbst in Königsberg studiert, war (Ober-)Studienrat in Braunsberg und ab 1931 Vorsitzender des Grenz- und Auslandsamts des KV. Alle das Memelland und damit Litauen betreffenden Fragen fielen in sein Gebiet. Solange sich keine überzeugendere Lösung anbietet, wollen wir Candidus Barzel als Vater der damaligen deutsch-litauischen studentischen Verständigung ansehen.

---

---

<sup>15</sup> Hans Preuschoff: Barzel. In: Siegfried Koß / Wolfgang Löhr (Hrsg.): Biographisches Lexikon des KV.T. 1. Schernfeld 1991. S.13. (Revocatio Histotriae. 2.)